

Druck- und Verlagsanstalt: Calw, Hauptstraße 10. Telefon 9.

Dienstag, den 16. Februar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.20, im Fernbereich M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Verfolgung der Russen jenseits der ostpreussischen Grenze. — Fortschritte in Nordpolen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 15. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich Ipern bei St. Eloi entrissen wir dem Feind ein etwa 900 Meter langes Stück einer Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in der Gegend südwestlich La Bassée. Einige Duzend Gefangene blieben in unsern Händen.

Den Vortagen, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen. Aus Sengern im Lauchtal wurde der Feind geworfen. Den Ort Kempach räumte er darauf freiwillig.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nördlich Tilsit wurde der Feind aus Pittupönen vertrieben und wird in der Richtung auf Tauragen weitergedrängt. Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Ueberall schreiten unsere Truppen vorwärts. Gegen feindliche über Komja vorgehende Kräfte stoßen deutsche Teile in der Gegend von Kolno vor. Im Weichselgebiet gewonnen wir weiter Boden. Racionc ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erobert. In Polen links der Weichsel keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 15. Febr. Amtliche Mitteilung vom 15. Febr. mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. Die Kämpfe in den Karpaten sind auch weiter in vollem Gange. In Südwestgalizien wurde gestern Nadworna in Besitz genommen, der Gegner in Richtung auf Stanislaw zurückgedrängt. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe.

Zum Sieg in Ostpreußen.

(W.T.B.) Berlin, 15. Febr. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“ schreibt: Die vollständige Tragweite des deutschen Sieges in Ostpreußen läßt sich noch nicht übersehen, doch soviel steht fest, daß der Abdruck der russischen Invasion, der längere Zeit auf Ostpreußen lagerte, beseitigt ist. Aus den Einzelheiten der Kämpfe ist bemerkenswert, daß die Gruppierung unserer in der Gegend von Gumbinnen in Aktion tretenden Kräfte sich vom Gegner vollkommen unbemerkt vollzog und von der in dieser Linie stehenden Division verschleiert wurde. Die Umfassung des Gegners bei Schirwindt und Wirballen war nur infolge der übermenschlichen Anstrengungen möglich, die alle an diesen Operationen beteiligten Kräfte mit beispiellosem Eifer überwinden haben. Zu Beginn dieser Operationen stellte sich kalter Frost mit Schneetreiben ein, so daß die Infanterie bis zu den Knien im Schnee vormarschieren mußte. Die Fortbewegung der Geschütze erforderte die ganze Energie der Truppen. Am 3. Tage der Operationen setzte Tauwetter ein, so daß die Wege eher einem See als einer Chaussee glichen. Die Umgehung der russischen Truppen erfolgte so überraschend, daß z. B. eine russische Brigade ohne einen Schuß sich ergeben mußte. In den Kämpfen wurden insgesamt 11 russische Divisionen teilweise geschlagen, teilweise vernichtet. Einstweilen steht der moralische

Erfolg fest, daß Ostpreußen von russischen Truppen vollkommen frei ist.

Der Kriegsberichterstatter der „Rostischen Zeitung“ schreibt unter anderem: Am 8. Februar begannen unsere Truppen sich nach Osten auszustrecken. Stunde um Stunde, Tag und Nacht liefen unsere braven Mustetiere den weiten Rundbogen von der Memel nach Schirwindt und Wilkowitz her. Sie packten den Feind, wo er sich stellte und warfen ihn ohne Aufenthalt, weil sie wußten, daß es keinen Aufenthalt duldete. In der Nacht stürmten sie Spulen und Zenischnen und die Schwadronen ritten, bis an den Bauch in Schneewehen, unter Kämpfen mit der feindlichen Reiterei vorwärts und sprengten die Brücke bei Wilkowitz, daß kein Zug mehr zurück konnte und in der Nacht vom 10. zum 11. 10 000 Gefangene und 75 Küchenwagen allein hier in unsere Hände fielen. Zwischen Stallupönen und Wirballen sieht es stellenweise aus, als wenn ganze russische Kompagnien ihre Kleider und Stiefel ausgezogen hätten, um davonzulaufen. Eine russische Batterie lag hingemäht, als ob kein Mann und kein Roß davon gekommen wäre. Durch die Ruinenstadt Endtuhnen aber zogen in Nacht und Regen singende Truppen, als wollten sie es über die Grenze jauchzen, daß das deutsche Land frei vom Feinde sei.

Die Säuberung der Bukowina.

(W.T.B.) Wien, 15. Febr. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Burdujeni: Die ganze Bukowina ist vom Feind gesäubert. Nur bei Czernowiz sind die Russen verschanzet in Erwartung weiterer Kämpfe. Indes ist Czernowiz selbst von den Russen vollständig geräumt. Unsere Truppen sind bereits an den Stadttoren angelangt. Aus Wisniz eingetroffene Personen melden, die Russen hätten den Rückzug aus Kolomea angetreten, sie leiden schwer unter Artilleriemangel. Mit Vertrauen erwartet die Bevölkerung eine baldige Offensive gegen die Russen. Der von den Russen in den Ortschaften Gurahumora, Kimpolung und Radauz angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die österreichischen Behörden sind abends in Suczawa eingetroffen.

Ein Bojonettkampf auf Skiern.

(W.T.B.) Berlin, 16. Febr. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen berichtet wird, melden Pariser Blätter noch zu dem bereits mitgeteilten Kampf französischer Skitruppen in den Bogenen, daß dies der erste Bojonettkampf in diesem Krieg war, den französische Truppen auf Skiern ausgefochten haben. 40 Alpenjäger und 2 Offiziere waren von den Deutschen abgeschnitten und aufgefördert worden, sich zu ergeben, was sie abschlugen. Statt dessen rasten sie in voller Fahrt auf ihren Skiern in die deutschen Laufgräben hinunter, wo ein fürchterlicher Kampf stattfand, bei dem alle Franzosen getötet wurden.

Vorpostengefichte in Mesopotamien.

(W.T.B.) Konstantinopel, 15. Febr. Die „Agence Milli“ erfährt aus Bagdad: Vorgestern fand zwischen den Vorposten des linken türkischen Flügels und englischer Infanterie und Kavallerie ein Zusammenstoß statt. Die englischen Truppen zogen sich unter Zurücklassung von 17 Toten vom Kampfplatz zurück. Auch den Truppen des rechten türkischen Flügels gelang es, trotz des feindlichen Geschütz- und Maschinengewehrfeuers, bis an den Dattelwald bei Korna heranzukommen. Die Türken hatten nur 5 Verwundete. Bei anderen Angriffen gelang es den Türken, die

kleine Festung Pirindi zu besetzen. Dabei sind ihnen 500 Kamele als Beute in die Hände gefallen.

Englische Niederlagen in Ostafrika.

(W.T.B.) Berlin, 15. Febr. Aus Deutsch-Ostafrika wird amtlich gemeldet: Bei der Beschießung des Rufidjeldtas durch drei englische Kreuzer wurde am 7. November die veruchte Einführung von vier armierten feindlichen Barkassen und einem Dampfer durch Maschinengewehrfeuer vereitelt, am 11. Nov. ein großer englischer Dampfer in der Mündung bei Simba-Uranga versenkt, der unter Geschützfeuer von Kreuzern, eskortiert durch vier armierte Barkassen und einen Dampfer, einfuhr. — Ebenfalls im November griff belgische Kompagnie mit zwei Maschinengewehren deutsche Stellung unter Leutnant Hesselbacher bei Pambeto und Kasafalame auf britischem Gebiet am Südbende des Tanganjikasees an. Nach fünfstündigem Gefecht ging Gegner zurück. Auf Land liegender englischer Dampfer „Cecil Rhodes“ wurde gesprengt. Englischer Dampfer von Größe unseres „Kingani“ wurde bei Kituta am Tanganjikasee von „Hedwig Wismann“ und „Kingani“ unter Kapitänleutnant Hendrick zerstört, ferner ein englisches Stahlboot genommen. — In Ergänzung der früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga wird noch folgendes gemeldet: In dreitägiger Schlacht vom 3. bis 5. Nov. wurden feindliche Truppen, bestehend aus 8 Kompagnien des North Lancashire-Regiments und 8 indischen Regimentern von unseren Truppen unter Oberleutnant von Below vernichtend geschlagen. Feind hinterließ tot 150 Engländer, 600 Inder, viele Engländer und Inder gefangen, 8 Maschinengewehre erbeutet, viel Waffen, Munition und Vorräte erbeutet. — Die bei Kifumbiro westlich des Viktoriasees in dem deutschen Bezirk Bukos eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major von Stümer aus diesem Gebiet herausgeworfen. Englisch Kifiba wurde besetzt. Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feind. Teile deutscher Truppen stehen auf feindlichem Gebiet, in Britisch-Ostafrika und Uganda. Vor ostafrikanischer Küste englische Kreuzer „Chatham“, „Dartmouth“, „Weymouth“, „Fox“ und einige Hilfskreuzer.

Neue Verwicklungen?

Ein griechisch-türkischer Konflikt?

Athen, 15. Febr. Der griechische Marineattaché Kritsis wurde kürzlich in Konstantinopel auf der Straße belästigt. Hiezu meldet die „Agence Athènes“: Da die Ausführung des Versprechens, Genugtuung zu geben, Schwierigkeiten begegnete, so ist der griechische Gesandte Panas gestern nach Athen abgereist. Er ließ den ersten Gesandtschaftssekretär als Geschäftsträger zurück.

(W.T.B.) Konstantinopel, 15. Febr. Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den deutschen maßgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen sehr ruhig beurteilt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Pforte äußerst maßvoll und entgegenkommend ist. Im anderen Fall wird die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

Vor einer griechisch-serbischen Aktion?

Berlin, 15. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Rom sollen griechische Truppen vor Berat in Süditalien eingetroffen sein.

Nach der gleichen Depesche sollen die Griechen im Einverständnis mit den Serben handeln, die ihrerseits Elbasan besetzen wollen.

Ein portugiesisches Expeditionskorps.

London, 5. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Bissabon ist am 3. ds. Mts. eine neue Expedition von 3000 Mann nach Angola abgegangen. Da die Deutschen sich aus Angola zurückgezogen hätten, läßt die Vermehrung der Effektivbestandes, so sagt das Blatt, darauf schließen, daß die Portugiesen die Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika ergreifen wollen. — Diese Nachricht wird in Deutschland mit ebensoviel Zweifel wie Ruhe aufgenommen werden.

Japanische Bereitschaft in Korea.

Berlin, 15. Febr. Aus Kopenhagen wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Einer Petersburger „Wremja“-Nachricht aus Tokio zufolge wurden drei Jahrgänge der japanischen Armee einberufen und Korea in Ausnahmezustand erklärt.

England und die japanischen Forderungen.

Berlin, 15. Febr. Aus Kopenhagen wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Aus den von London einlaufenden Nachrichten ist ersichtlich, daß das Vorgehen Japans gegen China nicht nur Verstimmung, sondern geradezu Bestürzung hervorgerufen hat.

Das Reuterbureau meint zur Beruhigung, die Berichte aus China wären jedenfalls übertrieben. Eine solche Darstellung findet jedoch, wie aus den Kommentaren der englischen Blätter hervorgeht, nur wenig Glauben, und die Bitterkeiten, in denen sich die englische Presse ergeht, zeigen deutlich, daß man mit dem Verbündeten äußerst unzufrieden ist. Gegen die Regierung erheben sich kritische Stimmen, in denen erklärt wird, „es sei voreilig gewesen, Japans Hilfe im europäischen Krieg in Anspruch zu nehmen.“ Seitdem hat der russische Botschafter mit Sir Edward Grey eine lange Unterredung gehabt, die, wie es heißt, der japanischen Angelegenheit galt. Rußland solle gleichfalls auf Japan freundschaftlich einzuwirken versuchen, um eine Besserung der chinesisch-japanischen Beziehungen herbeizuführen.

Der Kampf gegen England.

Die Wirkung zeigt sich.

Genf, 15. Febr. Nach Berichten der französischen Blätter aus Calais dauert infolge der deutschen Ankündigung des schonungslosen Handelskrieges gegen England die große Stockung im Passagierverkehr an. Seit Donnerstag werden die Fahrzeiten der Dampfer nicht mehr eingehalten, die wenigen noch verkehrenden Schiffe fahren fast leer. Die Kontinentallinie (Dover—Calais) veröffentlicht, daß ab 18. Februar eine Garantie für Beförderung nicht mehr übernommen wird.

Genf, 15. Febr. Der Madrider „Imparcial“ meldet: Durch die Blockierung der englischen Küste ist besonders schwer die Industrie Spaniens betroffen, die gegenwärtig fast ausschließlich durch zahlreiche Kriegsaufträge aus England beschäftigt ist. Die Transporte nach englischen Häfen, die bisher schon erschwert waren, sind infolge der 50prozentigen Erhöhung aller Versicherungsraten ernstlich in ihrem Bestand bedroht.

Christiania, 15. Febr. Die norwegischen Schiffsahrtsgesellschaften haben am 10. Febr. beschlossen, den Handelsverkehr mit England ab 18. Februar vorübergehend einzustellen, mit Ausnahme der Postdampfer und aller auf englisches Risiko fahrenden Dampfer.

Englische Ohnmacht.

Rotterdam, 15. Febr. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Harwichlinie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavialinie gleichkommen. Schiffsrümpf, Schiffssteile und Boote erhalten die Farben dieser holländischen Linie. Auch die Namen werden überstrichen. — Was sagt nun Herr Wilson, oder vielmehr was gedenkt er zu tun angesichts dieser englischen „Kriegslist“???

Erläuterungen für die Neutralen.

(W.T.B.) Haag, 16. Febr. Im Ministerium des Aeußern fand gestern Morgen eine Konferenz der Minister des Aeußern und der Marine, sowie einer Anzahl Vertreter der holländischen Dampferlinien statt. Anlaß zu der Besprechung war der Eingang einer erläuternden deutschen Note bei der holländischen Regierung. Das Ergebnis der Beratung ist nicht bekannt. Das „Handelsblad“ erfährt, daß auf der Konferenz erklärt wurde, daß es wünschenswert sei, möglichst vorsichtig zu fahren und beim Erblicken eines Unterseebootes zu halten. — Das „Handels-

Öffentliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Herr Gewerbelehrer Aldinger von Calw, wird über den englischen Aushungerungsplan und den deutschen Ernährungskampf

Vorträge halten und zwar:

am Mittwoch, 17. ds. Mts., abends 7 Uhr in Liebenzell, Gasthaus zum Hirsck;

am Freitag, 19. ds. Mts., abends 6 Uhr in Teinach, Gasthaus zum Hirsck;

am Samstag, 20. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr in Calw, Bad. Hof.

Da der Gegenstand der Vorträge die Lebensinteressen unserer gesamten Bevölkerung berührt, ergeht an jedermann, insbesondere auch an die Frauen, die dringende Einladung, zu genannten Versammlungen sich einzufinden.

Den 15. Februar 1915.

Reg.-Rat Binder.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 37 erschienene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 6. d. Mts.,

betreffend Vermittlung von Arbeiten für landwirtschaftliche Betriebe,

werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 15. Februar 1915.

Regierungsrat: Binder.

„Blaad“ meldet, daß die königlich niederländische Dampfbootgesellschaft vorläufig den Dienst nach Havre einstellte.

Warnung vor englischer Lücke.

(W.T.B.) Hamburg, 15. Febr. In den Kreisen der deutschen Seeschifffahrt wird bemerkt: Bei der bisherigen von Seiten Englands geübten Praxis und bei seinem Interesse, Konflikte zwischen Deutschland und neutralen Staaten herbeizuführen, ist es nicht ausgeschlossen, daß zur Erreichung dieses Zweckes ein oder mehrere neutrale Dampfer durch englische Unterseeboote absichtlich versenkt werden. Auch sind, soweit in diesen Kreisen bekannt wird, von England in großer Menge besondere Minen gegen deutsche Unterseeboote gelegt worden. Deutsche Fachleute glauben, diese Gefahren müßten die Neutralen eindringlich darauf hinweisen, das Kriegsgebiet zu meiden.

Zum Mißbrauch der neutralen Flagge.

Berlin, 15. Febr. Aus Rotterdam wird unter dem 14. Febr. dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Vor der Aufschrift in den „Daily News“ „Auf die niederländische Flagge geschossen“, sind wir erschrocken, aber bald waren wir beruhigt, denn es handelt sich nur um die „Laertes“. „Daily News“ behaupten, das Sissen der holländischen Flagge sei geschehen, um das Leben von Neutralen zu retten und erklären das als erlaubte Kriegslist. Sie fahren fort: „Aber die Deutschen weigerten sich, die holländische Flagge zu achten.“ Das ist selbstverständlich, sagt ein nüchtern Holländer dazu. Das Schiff hätte stoppen müssen. Würde denn ein englisches Kriegsschiff unter den gleichen Umständen, etwa nicht geschossen haben? (Das ist eine ebenso kurze wie treffende Antwort auf die Unverschämtheit der englischen Zeitung.)

Die englische Presse zur amerikanischen Note.

Berlin, 15. Febr. Aus Kopenhagen wird unter dem 14. Febr. dem „Montag“ gedruckt: Die englische Presse erklärt, daß die amerikanische Note an Deutschland in Wirklichkeit einem Ultimatum gleichkomme. Sie meint, das erste von den Deutschen in den Grund gebohrte amerikanische Schiff werde die Kriegserklärung Amerikas zur Folge haben, wenn Deutschland nicht sofort volle Genugtuung gewähre. Ein neuer deutscher Angriff würde unabweislich zum Kriege führen. Die Lage wird von der Londoner Presse als außerordentlich ernst bezeichnet. Sie meint jedoch, daß die Deutschen angesichts der vielen deutschen und österreichischen Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, es nicht so weit werden kommen lassen. — Bei der englischen Presse ist in diesem Falle der Wunsch der Vater des Gedankens.

Unsere Feinde und der Krieg.

Frankreich und England.

Berlin, 15. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ bespricht die immer stärker werdende Abhängigkeit Frankreichs von England. Man murre über die Art, wie die Engländer in den französischen Kanalstädten sich breit machen und sich zu Gebieten aufwerfen. Die Beforgnis, ob die Engländer Dünkirchen, Calais, Boulogne, wenn nicht gar Havre jemals wieder verlassen würden, sei durchaus gerechtfertigt.

Englandfeindliche Propaganda in Rußland.

Berlin, 15. Febr. Aus Wien meldet die „Wosjische Zeitung“: Ueber Sofia wird aus Petersburg gemeldet, daß dort eine starke, England feindliche Propaganda von Anhängern der äußersten Rechten betrieben werde. In Petersburg wurde kürzlich das vornehme Astoria-Hotel von der Polizei umzingelt, die mehrere Verhaftungen vornahm.

Setzt wird's ernst.

Berlin, 16. Febr. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Genf gemeldet, daß nach einem Lyoner Blatt die Bildung von 2 Regimentern Suffragetten ins Werk gesetzt werden soll. Zugelassen seien Frauen im Alter von 20 bis 40 Jahren.

Die Lebensmittelpreise in England.

London, 13. Febr. Im Unterhaus sprach Asquith über die Steigerung der Lebensmittelpreise und sagte: Nach statistischen Aufstellungen sind zwischen dem 1. Juli 1914 und dem 1. Februar 1915 die Nahrungsmittel im Einzelverkauf in London um 23,9, in anderen großen Städten um 22,8, in kleinen Städten um 20,4 Prozent gestiegen. Gegen die Preise im Monat Februar des vorigen Jahres sei Weizen um 72, Mehl um 75, britisches Fleisch um 6, Ueberseefleisch um 12, Zucker um 72, Kohle um 15 Prozent teurer geworden.

Die Behandlung der Aufständischen Buren.

(W.T.B.) London, 13. Febr. Das Reuterische Bureau meldet aus Pietermaritzburg: Der Minister Sir Thomas Watt erklärte in einer Unterredung, die Regierung beabsichtige nicht, die strengsten Maßregeln gegen die Mitläufer der Aufständischen anzuwenden. Der Gedanke, dem Scharfrichter viel zu tun zu geben, sei ihm unsympathisch. Die Führer der Aufständischen müßten wegen Hochverrats verfolgt werden. Es seien wahrscheinlich 200 bis 300 Führer. Die Wohlhabenden, gleichviel ob sie Führer seien oder nicht, sollten jedenfalls ihr gesamtes Eigentum verlieren. Der Minister meinte, der Krieg in Deutsch-Südwestafrika würde in einem halben Jahre (?) beendet sein, aber man müsse den Krieg, wenn es notwendig sei, selbst auf Jahre hinaus führen.

Wechsel im russischen Ministerium.

Berlin, 16. Febr. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Mailand gemeldet: Aus London ist die Meldung von bevorstehenden wichtigen Veränderungen im russischen Ministerium eingetroffen. Der Ministerpräsident Goremykin sei seines Postens enthoben und zum Präsidenten des Reichsrats ernannt worden. Zu seinem Nachfolger solle der Ackerbauminister Krivoschein ausersehen sein. — Die Nachricht ist nach der Richtung interessant, als Krivoschein der einzige russische Minister ist, der nicht als deutschfeindlich bezeichnet werden kann und der Rußland in erster Linie kulturell heben wollte.

Die russischen Sozialisten.

Petersburg, 15. Febr. Der Sozialist Mantow ist von der Partei ausgeschlossen worden, weil er für den Krieg gestimmt hat.

Die Neutralen und der Krieg.

Ein Bombenattentat in Sofia.

Sofia, 15. Febr. Im Gemeindefestsaal wurde gestern anlässlich eines Maskenballes ein Bombenattentat ausgeübt. Die meisten Verletzten gehören den besten Gesellschaftskreisen an. Der Sohn des früheren Kriegsministers Bojadshiew und die Tochter des jetzigen Kriegsministers sind an ihren Verletzungen gestorben. Aus einer verschlossenen Ausgangstür war von einem Unbekannten unbemerkt die Holzfüllung herausgeschnitten worden und durch die vorbereitete Deffnung flog eine Handbombe in den Saal. An der Stelle, wo die Bombe explodierte, saßen u. a. die Gemahlin des Ministerpräsidenten Radoslawow, die Familien Tatsho, Petrow und des kürzlich abgetretenen Kriegsministers, ferner die Tochter und der Schwiegerohn des Kriegsministers Titschew. Von dem Attentäter fehlt jede Spur. Es wurde eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen. U. a. wurden alle Personen festgenommen, von denen die Geheimpolizei weiß, daß sie in der serbischen Gesandtschaft verkehren. Ein politisches Attentat scheint indes nicht vorzuliegen, eher ein anarchisches.

Persien, Afghanistan und die Türkei.

Konstantinopel, 14. Febr. Das persische Blatt Hafer erfährt aus Teheran, daß eine afghanische Gesandtschaft an der persischen Grenze angekommen sei. Ihre Ankunft werde als günstiges Vorzeichen für die Annäherung Afghanistans an Persien be-

ukland.
die „Wof-
tersburg
eindliche
Rechten
lich das
ngingelt,

zeitung“
Cyoner
ragetten
Frauen

nd.

Asquith
ise und
zwischen
915 die
don um
kleinen
e Preise
Weizen
Ueber-
Prozent

Buren.

eutersche
Minister
redung,
n Maß-
n anzu-
zu tun
der Auf-
gt wer-
Führer.
er seien
igentum
rieg in
a Jahre
wenn es
n.

n.

zeiger“
ist die
erungen
ntister-
en und
worden.
minister
richt ist
ein der
deutsch-
ußland

antow
weil er

eg.

rde ge-
omben-
gehören
n des
e Tod-
n Ver-
n Aus-
bemerkt
d durch
nbe in
dierte,
identen
nd des
er die
nisters
ur. Es
genom-
en, von
erbi-
Atten-
anar-

ei.

Blatt
anische
ommen
geigen
en be-

trachtet. Nach Information aus gleicher Quelle soll die Annäherung Persiens an die Türkei vollzogen sein. In Teheran treffen unablässig bewaffnete Krieger aus Mazandaran, Ghilan, Rescht und Kaswin ein. Der persische Gesandte in Petersburg ist wegen seiner dem Willen des Schahs zuwiderlaufenden Haltung nach Rom verjagt worden.

Spanien und Mexiko.

Madrid, 15. Febr. (Agence Havas.) Im Senat verlas Ministerpräsident Dato einen Brief des Generals Caranza, in dem er den spanischen Gesandten in Mexiko ausweist, weil er dem von den mexikanischen Gerichten strafrechtlich verfolgten Angel del Caso seinen Schutz habe angedeihen lassen. Caranza erklärt, die Strafverfolgung gegen del Caso sei keine Beleidigung des spanischen Volkes oder der spanischen Regierung. Die mexikanische Regierung habe sich zum Vorgehen genötigt gesehen und müsse deshalb auch Maßnahmen gegen den spanischen Gesandten ergreifen, der in die Hoheitsrechte Mexikos eingegriffen habe.

Amerikanische Getreidefragen.

London, 15. Febr. Die „Times“ melden aus New York: Die Kommission für Lebensmittelversorgung, deren Vorsitzender der Bürgermeister von New York ist, wird die Regierung in Washington ersuchen, eine Untersuchung darüber anzustellen, erwiesenen Weizen im Lande vorhanden ist und wie lange er unter den gegenwärtigen Verhältnissen reichen wird.

Zum Ankauf deutscher Schiffe.

London, 14. Febr. Reuter meldet aus Washington, Präsident Wilson habe einen Antrag gutgeheißen, wonach die gemäß dem Gesetz angekauften Schiffe unter die Kontrolle des Marine-Sekretärs bis 2 Jahre nach Friedensschluß kommen. Daraus wird dieser entscheiden, ob die Schiffe als Hilfskreuzer oder als Rauffahrer zu verwenden seien oder ob sie an Private verpachtet werden sollen.

Die Ladung der „Wilhelmina“.

Mannheim, 15. Febr. Mister Brooking, der Geschäftsführer des amerikanischen Getreidehauses Green in St. Louis, an den die Sendung der „Wilhelmina“ nach Hamburg adressiert war, erklärte einem Vertreter der „Neuen Badischen Landeszeitung“, daß seine Firma die gewichtigsten Rechtsanwälte in New York zu Rate gezogen habe, ehe sie die Ladung abgehen ließ. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung werde wohl der sein, daß diese von Neutralen kommende, an einen Neutralen adressierte und nur für die Zivilbevölkerung bestimmte Ladung mit Lebensmitteln freigegeben werden müsse. England selbst habe bisher immer auf diesem Standpunkt gestanden. Die Ladung stelle einen Wert von mehr als 300 000 Dollar dar und bestehe aus Weizen, Mais, Hafer, Erzen, Büchsenfleisch usw.

Bermischte Nachrichten.

Den Helden der „Emden“ II.

Berlin, 15. Febr. Dem bisherigen Kommandanten S. M. S. „Ayesha“, Kapitänleutnant v. Mücke, ist das Eisene Kreuz 1. Klasse und der ganzen Be-

Aus Nordfrankreich.

Ein Feldpostbrief.

(6. K. G.) ... den 19. Januar 1915.
Am 29. Oktober v. J. wurde in Ludwigsburg ein Landsturmbataillon gebildet, zu welchem die verschiedensten Gauen Württembergs die Mannschaften stellten. Eine beträchtliche Anzahl derselben stammt aus dem Bezirk Calw. Deshalb dürfte die Leser des Calwer Tagblattes auch interessieren, Näheres von unserem Bataillon zu erfahren.

Seit 9 Wochen befinden wir uns in Nordfrankreich, südlich von M..... Sie des Stabes ist A.... Wir sind ein Bataillon von etwas mehr als ... Mann, gehören zum Verband der ... Armee und unterstehen der Etappeninspektion in C... bezw. der hiesigen Etappenkommandantur. Die Aufgabe unseres Bataillons ist vorwiegend der Bahnschutz. Die uns zugeteilte Strecke beträgt rund 40 Kilometer. Zu diesem Bahnschutz gehört auch die Sicherung einer von unseren Pionieren wieder hergestellten Brücke. Die Brücke steht unter der besonderen Obhut der ... Kompanie und ihres Hauptmanns v. B.... aus H.... Oberamt Calw. Wer sich widerrechtlich der Brücke nähert, kommt nicht bloß mit einem blauen Auge davon. Ein kleiner Teil unserer Leute untertütigt die Aufgaben der Etappenkommandantur namentlich bei Requirieren von Vieh u. s. w., Durchsuchungen, Streifzügen u. dergl. Unsere Landsturmlaute sind recht willig und verrichten den ihnen obliegenden anstrengenden Wachdienst gewissenhaft. Trotz des seit beinahe 3 Wochen andauernd windigen und regnerischen Wetters haben wir einen ganz geringen Krankenstand. Die Erkrankungen sind meist auf leichtere Erkältungen zurückzuführen. Aus den Witterungsverhältnissen, wie sie hier sind, wird man überhaupt

sagung des Schiffes das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Die Leistungen unserer Flieger.

Berlin, 15. Febr. Aus Kopenhagen wird unter dem 14. Febr. dem „Montag“ gedrahlet: In einem Leitartikel der „National Tidende“ heißt es: Die deutschen Flieger haben der deutschen Heeresleitung unschätzbare Dienste geleistet. Als General Klud gegen Paris marschierte, erhielt er von einem Flieger die Mitteilung, daß ein englisches Heer von Norden her heranrücke. Feldmarschall von Hindenburg wurde beim ersten Vorstoß auf Warschau von einem Flieger rechtzeitig gewarnt, daß gewaltige russische Truppenmassen vorrückten und das deutsche Heer im Norden und Osten bedrohen. Die Flieger keines anderen Heeres hätten ähnliche Leistungen aufzuweisen und die russische Heeresleitung sei jetzt zum zweitenmal in Ostpreußen von deutschen verstärkten Truppen überrumpelt worden.

Ein „Zeppelin“ gegen feindliche Flieger.

(W. T. B.) Berlin, 16. Febr. Verschiedene Morgenblätter berichten nach dem „Daily Chronicle“ über einen Luftkampf eines Zeppelins, der auf Belfort zufuhr, mit 3 französischen Fliegern. 40 Minuten lang fand eine starke gegenseitige Beschießung statt. Das Luftschiff entschwand nordwärts in der Richtung auf Paris.

Die Helden des 21. Reserve-Jägerbataillons.

Berlin, 14. Febr. Ueber die Leistungen des 21. Reserve-Jägerbataillons, das, wie wir vor einigen Tagen meldeten, für seine hervorragende Waffentat bei Lodz vom Kaiser durch Verleihung der Garbeligen und des Totenkopfes am Tschako ausgezeichnet wurde, schreibt der Führer dieser tapferen Truppe, ein früherer Braunschweiger Husarenoffizier, in einem Privatbrief nach Braunschweig folgendes: „Das Eisene Kreuz habe ich übrigens nicht als Kavallerist bekommen, sondern als Führer des 21. Reserve-Jägerbataillons (Hirschberger Ersatz) bei Lodz. Wenn es Dich interessiert, lies einmal die gesamte Verlustliste dieses Bataillons durch. Als ich mich kürzlich beim Bataillon nach einem Kriegsfreiwilligen erkundigte, erhielt ich zur Antwort: „Ja, das war der letzte von dreißig Juristen. Zwei Bauschüsse bei Glowno, geht ihm aber gut.“ Was ich mit den dreißig jungen Juristen, 25 anderen Studenten und vielen halben Schülern erlebt habe, ohne Brot, ohne Küchenwagen u. s. w., die kein Feuer anmachen, nicht schlachten und nicht kochen konnten, Ruhr hatten, tags kämpften und nachts marschieren mußten! Die wenigen Tage, die ich sie führte, haben einen starken Ritt gebildet.“ Dazu bemerkt de „Kreuztg.“ mit Recht: Das sind dieselben Kriegsfreiwilligen, die nach ihrem ersten Eingreifen in Belgien und Frankreich den hämischen Verleumdungen ausgesetzt waren. Die Geschichte unsres Krieges hat aber auf das klarste gezeigt, wie hoch gerade der sittliche Wert der aus ehrlicher Vaterlandsbegeisterung zu den Fahnen geeilten Jünglinge und Männer für die deutsche Kriegführung ist.

Burgfrieden in Baden.

(W. T. B.) Karlsruhe, 13. Febr. Die politischen Parteien Badens haben über die Dauer des gegen-

wärtigen Krieges ein Abkommen getroffen, wonach für Ersatzwahlen zum Reichstag und Landtag, die in der Kriegszeit, einerlei aus welcher Ursache, nötig werden, der Bestiztand der Parteien gewahrt bleibt und dem Kandidaten derjenigen Partei, die das Mandat besaß, kein Gegenkandidat gegenübergestellt wird. Die Partei, die das Mandat zu besetzen hat, ist in der Auswahl des Kandidaten völlig frei. Unterzeichnet ist das Abkommen für die Fortschrittliche Volkspartei von Dr. Friedrich Weill, für die konservative Partei von Freiherrn v. Laroche-Starckensfels, für die Nationalliberale Partei von Geh. Hofrat E. Rebmann, für die sozialdemokratische Partei von Geiß-Mannheim und für die Zentrumsparthei von Theodor Wacker.

Kriegsmaßnahmen der Deutschen Städte.

Berlin, 15. Febr. Der Vorstand des Deutschen Städtetags ist heute vollzählig zu einer Sitzung im Rathause zusammengetreten, um die neuen großen Kriegsaufgaben der Gemeinden zu beraten. Am Vormittag wurde folgender Beschluß gefaßt: Die den Kommunalverbänden durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar über die Regelung des Brotverkehrs mit Getreide und Mehl gestellten Aufgaben können nur nach dem System einer genauen Kontrolle (Karten, Marken oder sonstige Ausweise) gelöst werden. Einer Abstufung der Brotmenge besonders nach Einkommen oder Arbeitsart ist zu widerraten. Die Einführung eines Einheitsbrots ist erforderlich. Das ganze System ist nur möglich, wenn die Angehörigen der bewaffneten Macht von der Heeresverwaltung selbst verpflegt werden.

(W. T. B.) Berlin, 15. Febr. Aus der Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages, die am Montag im Berliner Rathaus stattgefunden hat, ist noch nachzutragen: Der Beschluß, daß die Regelung des Brotverbrauchs in den Kommunalverbänden nur nach dem System einer genauen Kontrolle des Verbrauchs durch Marken oder sonstige Ausweise erfolgen soll, ist von den vollzählig erschienenen Mitgliedern einstimmig gefaßt worden. Aus den sonstigen Beschlüssen ist bemerkenswert, daß die sofortige Feststellung der in Deutschland vorhandenen Bestände an Schweinen und Kartoffeln beantragt werden soll. Ferner wurde beschlossen, auf die Gestaltung der Gemeindefinanzen bezügliche dringende Wünsche den Reichs- und Staatsbehörden vorzulegen. Endlich soll eine Ausdehnung der Wöchnerinnenbeihilfe für alle bedürftigen Wöchnerinnen erbeten werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Februar 1915

Kriegsauszeichnung.

Dem Oberfeldgendarm, Landjäger Georg Müller von Unterreichenbach, wurde das Eisene Kreuz und die Militärverdienstmedaille verliehen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw

(Amtliche württembergische Verlustlisten Nr. 118 und 119.)
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.
Ehwm. Jakob Samann, Oberkollwangen, I. verm.
Ehwm. Friedrich Weber, Schmiech, verm.
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
Ehfeldw. Jakob Kühle, Simmozheim, I. verm. —
Ehren. Ernst Eichenhardt, Dachtel, verm. — Ehren. Christian

muet, daß die Kerls noch unterirdische Telefonleitungen nach dem Innern des Landes haben.

Wer Interesse für volkswirtschaftliche Fragen hat, kann hier manches beobachten. Schon während der Reise durch Belgien und Nordfrankreich ist uns die große Zahl von Vieh aufgefallen, das sich auf den Wiesen herumgetrieben hat. Ueberall, wohin man geht, sieht man jetzt noch Vieh auf der Weide. Dieser reiche Viehstand kommt unserem Heer sehr zu gute. Doch wird mit ihm keinesfalls planlos gewirtschaftet. Viehzucht ist hier gegenüber dem Getreidebau in hohem Maße vorherrschend. Man sieht wenig angebaute Felder. Zusammenhängenden Grundbesitz sieht man häufig. Der Obstbau ist meines Erachtens nicht besonders groß; jedoch muß man die Kunst der Einheimischen, Spaltreze zu züchten, bewundern.

Die Industrie in A... ist nicht vorherrschend. In A... soll zwar das Geschäftsleben sehr reger sein, doch glaube ich in erster Linie deshalb, weil ein reiches Hinterland vorhanden ist. Dagegen ist das nahegelegene ... eine ausgeprägte Fabrikstadt. Verschiedene große Spinnereien, deren Rohstoffe beschlagnahmt und nach Deutschland abgeführt wurden, haben sich dort niedergelassen.

Der Bürgermeister und sein Sekretär sind, nachdem die Anfragen in die Gegend kamen, unter Mitnahme der Gemeindefasse geflohen und haben die Arbeiten, die einer Gemeindevverwaltung in Kriegzeiten obliegen, anderen überlassen, die ihrer Aufgabe, so gut es eben geht, gerecht werden. Große Aufgaben erwachsen der Gemeindevverwaltung bezüglich der Fürsorge für die Armen. Fast alle wohlhabenden Leute, deren es hier viele gab, sind geflohen. Ihre mitunter prächtigen und großartig ausgestatteten Villen stehen leer. Nur die Armen sind zurückgeblieben. An sie verteilt die Mairie täglich Brot und andere Lebensmittel. Gelegenheit zu Verdienst ist keine vorhanden.

Unteroffiz. D. B. aus L....

nicht recht klug. Wir sind um diese Zeit zu Hause Schnee und Kälte gewöhnt. Beides hatten wir nur einige Tage, ausgangs November, seit vorgestern ein wenig Schnee, der bereits wieder geschmolzen ist. Nach Aussage der Einheimischen sollen wir den Höhepunkt des Winters bereits überschritten haben; im März sollen hier die Bäume blühen. (?) — A... selbst ist ein Städtchen mit ungefähr 10 000 Einwohnern, hat Bahn, Kaserne, Justizgebäude, Sous-Präfectur, sehr schöne Kirche, Nonnenkloster und einige Fabriken. Im Tal fließt ein kleiner Fluß. Man sieht viele Geschäftshäuser; die meisten sind jedoch geschlossen, weil ihre Besitzer abgereist sind. Ungemein groß ist die Zahl der sog. „Etainnets“ (Weintneipen), ein sichtbares Zeichen kulturellen Niedergangs. Nachlässig gekleidete Müßiggänger verrichten in diesen Kneipen ihre flüchtigen Besuche, meist Spirituosen zu sich nehmend. Einigermassen erziehend wirkt die Maßregel der Etappenkommandantur, daß sämtliche Einwohner um 9 Uhr zu Hause sein müssen. Wer sich um diese Zeit noch außerhalb des Hauses herumtreibt, wird in Gewahrsam genommen. Keinesfalls jedoch haben die Bewohner unter der deutschen Herrschaft zu leiden. In der Tat sind sie auch recht zufrieden mit uns. Man kann auch im allgemeinen überall hingehen ohne Waffe. Unsere Landstürmer haben zum Teil auch einige Brocken „Französisch“ gelernt. Es ist köstlich, wenn man die Unterhaltung zwischen so einem Landstürmermann und einem Einheimischen mitanhört und letzterer zum Schluß dann erklärt: „niz comprends“. Die meisten der hier gebliebenen Leute sind arm. Täglich kommen Kinder zu uns und bitten um Brot. Wir geben, obgleich es eigentlich nicht sein soll, was wir können, aus Mitleid mit den hungernden Kindern und notleidenden Müttern. Zu unserer ständigen Kundschaft gehören 2 hübsche Kinderlein, die wegen ihrer Zutraulichkeit immer ein „bene“ erhalten. — Andererseits darf jedoch nie vergessen werden, daß wir in Feindesland sind. So wird namentlich noch viel spioniert. Man ver-

Fischer, Gchingen, l. verw. — Gren. Jakob Kusterer, Unterhaugstett, l. verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 123.

Bjfeldw. Emil Schöninger, Weilderstadt, O. Leonberg, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gründ. Krgsfr. Odtlob Waser, Liebenzell, f. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

Erj.-Ref. Jakob Großhans, Achalden, gef.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Kan. Gottlieb Kappler, Oberreichenbach, f. verw.

Pionier-Bataillon Nr. 13, Ulm.

Erj.-Ref. Leopold Schrotz, Zavelstein, l. verw.

Zum 100jährigen Geburtstag Bismarcks.

Wie der „Staatsanzeiger“ hört, hat das Kultministerium mit Ermächtigung des Königs angeordnet, daß der bevorstehende 100jährige Geburtstag des Fürsten Bismarck in den Schulen festlich begangen wird. Da der 1. April auf den Gründonnerstag fällt, wird die Feier in den höheren Schulen, den Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen am 31. März stattfinden, wobei der Unterricht an diesem Tag ausfällt. In den gewerblichen und den allgemeinen Fortbildungsschulen, bei denen besondere Verhältnisse vorliegen, werden am 31. März oder an einem der unmittelbar vorangehenden Tage kleinere, auf die einzelnen Klassen beschränkte Gedächtnisfeiern während des pflichtmäßigen Unterrichts abgehalten werden.

Ueber 4 Millionen Rotekreuzspende.

Das Präsidium des Württembergischen Landesvereins des Roten Kreuz hatte in den Vortragsjahr des Landesgewerbemuseums in Stuttgart eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Die Königin, die infolge hartnäckiger Unpäßlichkeit seither verhindert war, an den Arbeiten und Beratungen teilzunehmen, wohnte der Versammlung bei. Der Vorsitzende, Direktor v. Geier, führte einleitend aus, daß für das Rote Kreuz in Stadt und Land mit großem Eifer gearbeitet worden sei. Mit den Leistungen des Landesvereins sei man im höchsten Maße zufrieden. Die Weihnachtsgaben für die württembergischen Truppen seien am Heiligen Abend zur Verteilung gekommen. Die ganze Bevölkerung habe mitgeholfen, um das zu ermöglichen. Der Schatzmeister Fabrikant Horkheimer gab den Bericht der Finanzabteilung über die Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Januar 1915. An freiwilligen Spenden sind im ganzen Lande 4 297 500 Mark eingegangen, 978 000 Mk. für die Familienunterstützung. Die

Einnahmen der Hauptkasse betragen 4 581 000 Mk., die Ausgaben 3 613 900 Mk. In den Bezirken sind 2 800 000 Mk. eingegangen, hierunter 740 000 Mk. für die Familienfürsorge. Für allgemeine Zwecke des Roten Kreuzes sind noch vorhanden: bei der Hauptkasse 968 000 Mk., in den Bezirken 622 000 Mk. Die Verpflichtungen für allgemeine Zwecke belaufen sich auf 1 709 000 Mk. Es ergibt sich ein Abmangel von 119 000 Mk.

Postkartenverkauf zu wohltätigen Zwecken.

* Von dem eingetragenen Verein „Kolonialkriegerdank“ (Berlin W 35) werden an Privatpersonen je 10 Stück Postkarten gesandt mit der Aufforderung, dafür zu Gunsten unserer Kolonialkrieger mindestens eine Mark einzulösen. Abgesehen davon, daß die meisten Karten geschmacklos und alle ohne jeden künstlerischen Wert sind, scheint uns die Art und Weise der Wohlfahrtsbetätigung dieses bisher wenig oder gar nicht bekannten Vereins nicht die richtige zu sein. Es werden, worauf schon vielfach hingewiesen wurde, durch diesen Postkartenvertrieb nur gewisse Industrien unterstützt, die daraus den größten Nutzen ziehen und für den eigentlichen Zweck bleibt wenig übrig. Eine andersgeartete Unterstützung unserer Kolonialkrieger, die beinahe Uebermenschliches in diesem Kriege schon geleistet haben, würden wir selbstverständlich nur begrüßen können.

Vorsorge für die Volksernährung.

Der Bundesrat hat gestern eine Verordnung beschlossen, die vom 1. März 1915 ab eine Einschränkung der Malzverwendung in den Brauereien bringt und dadurch eine Menge seither zur Bierbereitung verwendeter Gerste für die Volksernährung freimachen will. Sie bestimmt im einzelnen: Bierbrauereien sollen vom 1. April 1915 an zur Herstellung von Bier in jedem Vierteljahr nur noch 60 Hundertheile des im gleichen Vierteljahr der Jahre 1912 und 1913 durchschnittlich zur Bierbereitung verwendeten Malzes verwenden dürfen. Bei Brauereien, deren vierteljährliche durchschnittliche Malzverwendung 40 Doppelzentner nicht übersteigt, erhöht sich die zulässige Malzmenge auf 70 Hundertheile. Im Monat März 1915 dürfen die Brauereien ein Drittel der auf das erste Vierteljahr 1915 sich berechnenden Malzmenge verwenden. Wenn eine Brauerei im März 1915 oder in einem Vierteljahr die hierfür festgesetzte Malzmenge nicht verwendet, darf sie die ersparte Menge im kommenden Vierteljahr verwenden oder sie ganz oder teilweise auf eine andere Bierbrauerei inner-

halb des nämlichen Brauereigebiets übertragen. Auf Malz, das künftig aus dem Auslande eingeführt wird, erstreckt sich die Verordnung nicht. Für eine Ueberschreitung der zulässigen Malzmengen sind hohe Gefängnis- oder Geldstrafen vorgesehen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Bundesrat hat ferner den Höchstpreis für den Zentner Speisekartoffeln um 1,75 Mk. erhöht. Bei dem Mangel an Futtermitteln und dem verhältnismäßig niedrigen Preise der Speisekartoffeln bestand die Gefahr, daß der Vorrat an Speisekartoffeln in großem Umfang als Viehfutter verwendet wurde. Es kommt aber in erster Linie darauf an, daß in den nächsten Monaten Speisekartoffeln für die menschliche Nahrung vorhanden sind. In derselben Verordnung sind jetzt schon Höchstpreise für inländische Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden, auf 10 Mk. festgesetzt. Damit soll für Gärtner und kleine Landwirte, besonders in der Nähe der Städte, ein Anreiz geschaffen werden, möglichst viel Frühkartoffeln zu bauen, die in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung stehen.

n. Wildberg, 15. Febr. Am Samstag nacht brach in dem Hause des M. Seeger Feuer aus, dem das ganze Wohnhaus zum Opfer fiel. Außer dem Wohnhaus der Witwe Kohler, das etwas beschädigt wurde, nahmen die Nachbarhäuser dank der Tätigkeit der schnell am Brandplatz eingetroffenen Feuerwehr keinen Schaden. Die Familie Seeger konnte nichts von ihrem Mobiliar retten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probepuppe des berühmten Kindermeihls umsonst beigelegt.

Puddings aus Dr. Oetker's **Gustin** sind wohlschmeckend und ein vorzügliches Nahrungsmittel, besonders für Kinder. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.

Holzversteigerung des Großh. Forstamts Hagenfeld in Pforzheim am Mittwoch, den 24. Februar d. Js., früh 9^{1/2} Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ in Neuhausen aus Distrikt V „Würrhalde“, Abt. 8, „Brückenschlag“, Distrikt VII „Niß“, Distrikt VIII „Krähwinkel“, Distrikt IX „Lau“, Distrikt X „Rohberg“, Distrikt XI „Bühl“, Distrikt XII „Unterer Hau“, Distrikt XIII „Oberer Hau“, Distrikt XIV „Burai“, Abt. 1, „Würrhalde“, Abt. 2, „Engelwiese“, Distrikt XV „Alter Hau“, Abt. 1 bis 5: 243 Ster buchene, 27 Ster eichene, 353 Ster Nadelholz-Schetter, 68 Ster buchene, 15 Ster eichene, 227 Ster Nadelholz-Brügel, 2540 Laubholz, 3200 Nadelholz-Wellen, 2 Löße Schlagraum in Distrikt X. Die Forstwärte Kapp in Hamburg u. Sommer in Neuhausen zeigen das Holz vor. Borgfrist: 1. November 1915.

100 Zentner **Speisekartoffeln** sucht **Neue höhere Handelschule** Calw.

Ab 1. März **150-200 Lt. Milch** täglich gesucht. Quantum darf auch getrennt sein. Offerten einzureichen an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lüchtiger **Gattersäger** kann sofort eintreten bei **Heinrich Common, Sägewerk Brödingen.**

Zur Krankenkasse zugelassen F. Lück, Dentist, Bad Liebenzell.

Unterreichenbach.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** verkaufe am Donnerstag, den 18. ds., von nachmittags 1 Uhr an gegen bare Bezahlung:

ca. 350 Zementrohre, ca. 60 Tonrohre sowie Ruffe und Abzweigung u, 8 Schweinetrüge aus Ton, 1 Krautstande aus Ton, 3 Viehkruppen aus Zement, 7 Terrazzo-Ablaufstücke, ca. 200 qm. Boden- und Wand-Bekleidungs-Plättchen aus Steinzeug und Ton, 50 Sack Terrazzomaterial und Farben, 1 Terrazzo-Grabstein, 19 Staffeltreite, 13 Ofensteine, 3 Grabeinfassungen, 1 Partie Mosaiksteinlagen, 9 Elossetische, ca. 2000 Falzziegel, ca. 3500 Biberschwanzziegel, ca. 300 Glasziegel, ca. 10 000 Dachschindeln, 1 Partie Sipsdielen, 1 Partie Rohrmatten, 1 Terrazzowalze, 3 eiserne Formen für Spültische u. Viehkruppen, versch. and. Baumaterialien.

Zusammenkunft beim Bahnhof. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Ditelsheim.

Sege einen 15-16 Monate alten **Zucht-Farren**, Hellgelbscheck, 1,38 groß, dem Verkauf aus. **Wilh. Härtorn.**

Gut erh. braunes Kleid mit Kostümjackette für Mädchen von 14-16 Jahren, billig zu verkaufen. Zu erst. auf der Geschäftsst. d. Bl

15 Meter **Stumpenholz** hat zu verkaufen **Joh. Gg. Kentschler, Hirsau.**

Mechten Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderbeine, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich **Rino-Salbe** als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung. Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinbibla-Dr. Zu haben in allen Apotheken.

Altheim. Unterzeichneter setzt **1 Kälberkuh** unter 2 die Wahl, dem Verkauf aus. **Friedrich Weig jun. Alzenberg.**

Ein jähriges **Rind** setzt dem Verkauf aus **Christine Dörcher.**

Goldablieferung.

Bezugnehmend auf den oberamtl. Erlaß vom 11. d. Ms., in Nr. 36 d. Bl., wird auch von hier aus dringend zur Ablieferung der Goldmünzen für die Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank aufgefordert. Zur Umwechslung von Gold in Papier- oder Silbergeld ist außer den in dem oberamtl. Erlaß genannten Kassenstellen auch die Stadtpflege jederzeit gerne bereit.

Calw, 15. Februar 1915.

Gemeinderat.

Vorsitzender: J. B. Dreiß.

Oberhaugstett.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindefagd mit 475 ha Grundfläche wird am Montag, den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Oberhaugstett, den 12. Februar 1915.**

Gemeinderat.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw, e. G. m. b. H.

Die General-Versammlung findet am Mittwoch, den 24. Februar 1915, nachmittags 2^{1/2} Uhr, im Gasthof zum „Waldhorn“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung,
 2. Entloftung des Vorstands,
 3. Verwendung des Reingewinns,
 4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats,
 5. Entgegennahme des Berichts über die am 11. und 12. Juni 1914 von Herrn Verbandsreferent Schumacher vorgenommene Revision unserer Genossenschaft.
- Die Jahresrechnung kann von den Mitgliedern in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden. **Calw, den 10. Februar 1915.**
- Für den Vorstand: **Georg Wagner.** Für den Aufsichtsrat: **H. Fichter.**